

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

23 (27.1.1951) Zum Sonntag

Zum Sonntag



FOTO: DR. WOLFF & TRITSCHLER

He, junger Mann . . .!

... was ist denn mit Ihnen los? Wie, Sie sind am Ende? Aber lassen Sie doch bitte nicht den Kopf hängen! Das steht Ihnen nicht, ganz und garnicht. Ach so, Kummer haben Sie! Nun, jenem berühmten Weitschmerz zum Opfer fallen, ist heutzutage nicht mehr modern. Das dürfte ein Werther, Ah, Sie kennen den Werther von einem gewissen Wolfgang Goethe! Und das ist es also nicht. Na, schön — aber was denn sonst? Der Alkohol etwa, der hinterlistige, böse, jungen Leuten feindselige Alkohol? Das ist natürlich schlimm. Aber so schlimm ist es wieder auch nicht! Hören Sie: immer Maßhalten — ganz recht, Maßhalten! Sie werden es lernen. Das Geheimnis rechten Lebens liegt übrigens darin. Wie, das ist es auch nicht! So? Dann vielleicht Ihre kleine Begleiterin, mit der Sie kreuzfidel zu diesem Ball kamen und die jetzt mit dem imitierten Spanier — möglicherweise — in der Sektbude . . . Aber bitte, deswegen nicht traurig sein! Die kommt schon wieder — und außerdem ist Karneval, verstehen Sie! Ja, auch das Karnevalfeiern will gelernt sein, und Sie lernen's! Oder ist es gar die Schöne im Hintergrund, die Ihnen das Herz schwer macht? Sehen Sie: noch zeigt sie die kalte Schulter — eine hübsche Schulter übrigens — doch wer weiß, was noch oder wieder werden kann! Oder ist es der Teufel Alkohol und der Liebeskummer? Dann hilft nur eines, junger Mann: nach Haus gehen und schlafen! Ja, schlafen! Damit Sie wieder wohlbehaglich sind — beim nächsten Maskenball.

FKT.

Ich nehme Abschied

Er gilt diesmal nicht lieben Menschen, aber alten mir so vertrauten Bäumen in dem an unser Haus angrenzenden Landsitz. In wenigen Wochen sollen sie gefällt werden, die Linde, Blutbuche, der Kastanienbaum und wohl auch der Apfelbaum, dessen Zweige beinahe in unsere Stube reichen. Wiederum soll ein Stück Vergangenheit und Romantik unserer nüchternen Zeit geopfert werden.

Mir scheint, als ahnten die Bäume um ihr baldiges Sterben. Sie wollten und wollten nicht grün werden im letzten Jahr. Tosteten die Frühlingsstürme durch ihre Zweige, so glich ihr Brausen keinem übermütigen Erwecken aus dem Winterschlaf, eher einem Seufzen. Und der Apfelbaum, nur langsam fing er zu grünen an! Lange offenbarte sich kein Blütenkeich den fleißigen Bienen. Dieser Baum scheint der Freund aller Kreatur zu sein, nur schenken will er Vergnügen wiegen sich jedes Frühjahr in seinen Blütenbüscheln die Finken und Meiselein. In seinem Geäst bauten sie ihre Nesterlein; bald piepsten darin die Jungen und mit ihnen um die Wette da und dort auf einem Balken kleine Erdbürger, die gleich dem Blüten des Apfelbaumes ihre Augenlein dem Leben öffneten. Dieser Baum gemahnte uns Menschen stets wieder an neues Leben und neue Hoffnung nach trüben Wintertagen. Im Sommer reiften nach und nach seine Früchte und das vorwitzige Eichhörnchen knabberte fröhlich die ersten Äpfel oder flüchtete in die schattenspendenden Äste. Im Herbst aber sammelten der Gärtner, seine Frau und die Kinder die köstlichen Früchte. Der Apfelbaum gab sie aber nicht alle her,

hoch oben in seinen Zweigen blieben stets noch weiche Hängen, mochten ihn die Herbststürme längst aller Blätter beraubt haben, zäh behielt er einige Früchte zurück, denn Amselein und andere Vögelin sollten noch Nahrung bei ihm finden, wenn das Sterben in der Natur beginnt.

Weithin verbreitete der Lindenbaum seinen süßen Duft. Zicklein, junge Lämmer und Kinder spielten in seinem Schatten. Brennend rot leuchteten jedes Jahr auch die Kerzen des Kastanienbaumes und manche fröhliche Kaffevisite fand unter seinem schützenden Laubdach statt.

Und das Haus selbst, Generationen hat es beherbergt. Manch ein Junkerlein aus jenem Geschlecht zog in den Krieg und kam als ein gereifter Mann oder aber gar nicht mehr zurück. Nicht selten folgte ihm eine glückliche Braut. Das alte Haus nahm sie auf. Wie fühlte man sich geborgen in den hohen Räumen mit den alten Möbeln, Pendulen, Fayencen und dem Kachelofen. Bald soll nur noch ein Trümmerhaufen übrig bleiben und moderne Mietskasernen werden an Stelle des im Barockstil erbauten Hauses entstehen, ein erneuter Beweis, wie vergänglich alles ist in diesem Leben. Die Erinnerung allein und der Trost an Gewesenes und Geschautes können uns darüber hinweg helfen oder ermahnen, das von den Vorfahren ererbte Gut zu wahren, selbst wenn wir dafür auch Opfer bringen müssen, um dem stets mehr um sich greifenden Vandalismus unserer Zeit Einhalt zu gebieten.

Er hob den Kopf und lächelte

Die Schwingtür des Postamtes geht ständig. Es ist immer ein und dasselbe Geräusch: ein leises Aechzen, ein dunkler Ton dann ein feines Sausen beim Zurückfallen und endlich ein trübes Schwappen, das sich drei oder vier Mal wiederholt und kaum abgeebbt ist, da die gleiche Folge der monotonen Laute aufs neue anhebt: ein leises Aechzen, ein dunkler Ton, ein Sausen, das trübe Schwappen.

Unerträglich, unerträglich, mag der ältere vornehme Herr im dicken dunkelblauen Mantel denken. Er sitzt neben der Tür auf einer unbequemen breiten Bank, über der eine vergilbte Liste von Fundsachen, werbende bunte Plakate und amtliche Ankündigungen hängen. Außerdem zieht es, so oft die Tür geht. Der Herr schlägt nachlässig den Mantelkragen hoch und zieht den wollenen Schal ans Kinn.

In dem schmalen Raum mit den Schaltern ist es drückend warm. Die Hitze gibt ein niedriger schwarzer Ofen. Er steht auf einem abgeschabten Blech nahe der Bank. Der Herr — er scheint auf ein Telefonat zu warten — hat eine Zeit dem Kommen und Gehen gleichmütig, oft schien es, ein wenig spöttlich zugehört, hat die Leute, die sich vor den Schaltern drängen, gähnend betrachtet und sich möglicherweise seine Gedanken über sie gemacht, über die aufgeregten Ladenmädchen, die Mütter mit kleinen Kindern an der Hand, die Lehrlinge der Speditionen und Kaufhäuser, die greisen Rentner, die Arbeiter im einfachen Ledermantel. Er hat sich über den Schmutz geirrt, den jeder Schuh mitbringt, dieses ekle Gemisch aus nassem Schnee und Sand und öligen Wasser.

Jetzt liest der Herr Zeitung und raucht. Er raucht eine bunte lange Zigarre. Die schwarzen Schuhe mit den bespritzten Gamaschen hat er zum Ofen gestreckt. Neben ihm auf der Bank liegen beige Handschuhe und ein grauer Hut mit breitem dunklem Band. Manchmal blättert der Herr in den vielen Blättern der Zeitung, tut es wie im Zorn und sieht dabei schnell zu einem der Schalter, als ob er von dort irgendwelche Hilfe erhoffte. Dann liest er weiter. Ueber den Zeitungsrand quellen störende blaue Wolken der Zigarre.

Als der Herr im Lesen mechanisch nach seinem Hut greifen will, tappt seine Hand ins Leere. Er rückt leicht zusammen, blickt langsam zur Seite und sieht, wie ein kleines Mädchen am anderen Ende der Bank dabei ist, seine Puppe vorsichtig in den Hut zu beuten. Der Herr faltet erregt die Zeitung zusammen. Er sieht im Augenblick aus, als wolle er aufspringen. Dann aber wird seine Hand ruhiger. Er scheint, den Kopf vorgebeugt, etwas zu bedenken. Als er den Kopf hebt, lächelt er.

Das Kind hat das nicht bemerkt. Es ist damit beschäftigt, die Puppe in den grauen Hut zu stopfen. Die steifen Puppenbeine machen ihm zu schaffen, und das Kind ist erschrocken, als neben ihm eine Hand erschleint, eine Hand, die einen weichen, groß-

karierten Schal hält. Es zögert einen Moment, dann fliegt ein Schimmer des Versteckens über das kleine Gesicht. Das Kind lacht laut dorthin, woher die Hand kommt, nimmt den Schal rasch und legt ihn geschickt über die Beine der Puppe, die über dem Hutrand hängt.

Am anderen Bankende zieht es, so oft die Tür geht. Und sie geht ständig.

Friedrich Karl Thiéß

VERTRAUEN

Sinnend und noch nicht achlos lesen wir es, das neue Datum — 1951. Wie lange dauert es wohl, bis ich mich daran gewöhnt habe, 1951 zu schreiben? Denn sie ist ja nun endgültig überschritten, diese runde schöne Zahl der Jahrhundertmitte.

1900 war ich noch ein Traum im Weltall, schritt ich vielleicht mit bloßen Füßen von einem Stern zum andern die breite, lichtvolle Himmelstraße hinunter und hinauf, spielte mit Wolkenknechtchen und rutschte den elfenbeinernen Bogen des Mondhorns hinunter. Oder flog ich als Schmetterling um Phlox und Rittersporn, um Feuermohn und Neikenglut? Kein Erinnern ist da an jene schöne runde Zeit von 1900, deren Bild da einer verspielt und verwöhnten Frau ist einer märchenhaft glücklichen Gestalt, die sich unsere Mütter und Großmütter noch erinnern mögen, und die uns eine verschlossene Welt ist, die sich höchstens wie ein Märchenschrein öffnet, vor dem man kein Spiel für eine Stunde, um dann wieder zurückzukehren in die Schwere des Gegenwärtigen.

Die andere runde Zahl aber, die zweite Chance sozusagen, das schwebende Gleichmaß zwischen zwei Jahrhunderten, das durfte ich erleben und ich halte das für eine Gnade für etwas Besonderes, trotz allem und dennoch.

Ja, wenn ich auf den Herzschlag dieses vergangenen Jahres lauschte, dann schien es mir den Takt von Spittlers. Dennoch heißt mein Herz zu pochen. Neben dieser ernsten und kriegerischen Haltung besann sich die nun entschwindende allerdings auch auf ihr mütterliches Erbe und machte dann und wann einen Versuch, ähnlich anmutig zu lächeln und sich zu tragen. Aber es war ein wenig Föhnwind in dem Spiel und ein wenig Tränen auf verbläuten Blumen und Bildern, die man nochmals hervornahm, um sich dann endgültig von ihnen zu trennen.

Ob es nun die bessere Hälfte sein wird, der wir uns anvertrauen, der wir trauen und vertrauen? Vertrauen? Ja, wie denn sonst? Wir leben ja weiter und nehmen also das Wagnis auf uns. Der Einsatz ist nicht größer als der der anderer Generation: das Leben. Ist es nicht dennoch herrlich, dieses gefährliche Spiel, das Leben heißt?

SAMMELN ODER ZERSTREUEN?

Mein sechsjähriges Töchterlein habe ich neulich beim Lesen beobachtet. Ich habe ja garnicht gewußt, daß Lesen eine so schwere Kunst ist. Die Lippen formten lautlos jeden aufgenommenen Buchstaben nach und der Finger rutschte auf der Zeile entlang, als müßte er jeden von diesen widerspenstigen Gebilden einzeln einfangen, damit er nicht davonkrabbele. So haben wir als Buben die eingesammelten Maitäfer krampfhaft in den geschlossenen Fäusten gehalten.

Da ging mir auf, daß ja Lesen wirklich ein Auf-Lesen ist, ein Einsammeln. Aber warte nur, du kleiner Spatz, in ein paar Monaten, da werden dir die Buchstaben, die Worte und Sätze schon folgsamer geworden sein und in ein paar Jahren bist du gewiß so eine richtige Leserratte. Wir lesen ja, was andere zum „Lesen“, zum Einsammeln vor uns ausgebreitet haben. Und wenn die, die uns etwas geschrieben haben, Schriftsteller, Dichter, Zeitungs-schreiber, es gut mit uns meinen, dann streuen sie es nicht einfach so in die Gegend, sondern setzen es wie die Garbenbinderinnen auf dem Feld schön auf Haufen, daß wir die Zeilen nur nachzulernen brauchen und die Frucht in unsere Scheuer bringen können.

Lesen ist also im Grunde immer eine Freude, wie ja auch die Erntezeit, trotz Hitze und Arbeit, immer eine frohe Zeit ist. Freilich kann auch manches Lesen sein wie Kartoffelernte, wo die Frucht erst aus der Tiefe des Ackers geholt werden muß.

In der Weinlese aber geht es hoch her. Es gibt so köstliche Bücher, wo wir Seite für Seite hindurchgehen und lesen, — wie durch die Rebstöcke eines Wingerts und die köstlichen Trauben suchen, die uns der Dichter da zur Freude und zum Genuß vor die Nase gehängt hat.

Wenn unsere Nachbarin ihre Hühner aus dem Garten in den Stall locken will, dann streut sie die Körner auf dem Wege bis über die Schwelle des Stalles. Die dummen Viecher „lesen“ ja dann das Futter auch brav auf, — bis die Stalltür hinter ihnen zuschlägt.

Solch Geschriebenes gibt es auch, was wir lesen sollen. Propaganda nennt man es wohl.

Alles Lesen soll also eine Ernte sein, die dem Menschen Freude und Nahrung schafft, die den Menschen „zusammenhält“.

Wer also etwas schreibt oder liest, was „zerstreut“ statt „sammelt“, vergeht sich am Sinn des Schreibens und Lesens.

Wir können ja heutzutage sehr schnell lesen. Es soll Leute geben, die eine ganze Seite eines Buches mit einem Blick lesen können. Solche, die mehrere Zeilen auf einmal zusammen lesen, trifft man öfters. Die Zeitungen „überfliegen“ wir ja alle. Sollte das vielleicht nur die gesunde Reaktion darauf sein, daß zu wenig „Frucht“ eingesammelt werden kann? Daß es keine „Achrenlese“ ist? Stroh, Staub und Kehricht kann man ja mit einem großen Besen zusammenfegen.

Es hat mir doch neulich sehr zu denken gegeben, als ich einem älteren, besonnenen Manne ein interessantes, modernes Buch zur Lektüre empfahl, und er mir antwortete: „Wissen Sie, ich bin alt und habe nicht mehr viel Zeit. Die Zeit, die ich noch zum Lesen habe, will ich wesentlich lesen.“

Ähnliches kann man in jedem Krankenhaus feststellen: „Zerstreuungsalter“ wird man bei den wirklich Kranken nicht auf den Nachttischen finden, die liegt in den Besuchszimmern für die Gesunden aus Offenbar haben die genug Zeit dafür. Bei den wirklich Kranken kommen die Bücher der „Sammlung“ ans Krankenlager. Es gibt ein Buch, in dem wir uns das Brot des Lebens einlesen. Deshalb nennt es sich auch einfach nur „Buch“ (Biblion). Wenn wir dort lesen, wird unser Wesen gesammelt. Wir begegnen dem, der gesagt hat: „Wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut!“ Wir erfahren, daß der Feind aller Menschen der „Zerstreuung“ schlechthin (Diabolus) ist. Es ist aber Gottes heiliger Wille, daß durch Lesen und Hören in dieser Welt aus „zerstreuten“ Menschen „gesammelte“ Menschen werden. Baudi, P.

Aus der Stadt Ettlingen

Die Pfeife und das Prestige

Gäbe es kein Prestige, die Welt wäre wahrscheinlich wunderschön. Nicht nur in Korea, sondern auch in den Wagen der Eisenbahn. Ein Mann hockt verdrücklich in der Ecke eines Abteils. Ein anderer steckt eine Pfeife in den Mund. Der Knaster, den er rauchen will, ist nicht feststellbar, da er keine Anstalten trifft, ihn in Brand zu setzen. Der Herr in der Ecke hat entweder einen Katarrh oder Grundsätze. Mas, weiß das seitens gleich genau. Auf jeden Fall meinte er: „Sie sind im Nicht-raucherabteil, mein Herr!“ Dem rauchlos rauchenden Raucher ist dies längst klar, aber das Prestige muß gewahrt bleiben. „Sie wissen ja gar nicht, ob ich die Pfeife anzünden will!“, meint er. Ein kalter Kloß schmeckt nicht. Trotzdem bleibt das Pfeifchen im Mundwinkel. Der Mann mit den Grundsätzen schneuzt sich. Aha, er hat also Katarrh. Die Pfeife im Munde möchte das Spiel aufgeben und hängt bedenklich nach unten. Sie weiß nichts von Charakter. Auch ihr Eigentümer steckte das deutlich röhrende Ding am liebsten wieder in die Tasche, wenn eben das Prestige nicht wäre. So aber muß er sich opfern. Eine trockene Pfeife mit überleichenen Rückständen, dazu kein Frühstück im Magen und noch zwei Stationen bis zum Ziel, das zermürbt zwar auf die Dauer den gesündesten Menschen, aber nicht das Ansehen. Welcher wird der Stärkere sein? Kurz vor dem Ziel ist der Streit entschieden. Jemand springt auf und entleert. Ein wenig blaß im Gesicht. Charakter haben ist ganz gut, aber er muß schon mit Verstand gepaart sein, soll er sich durchsetzen. Zu Prestigekämpfen gehört eine gesunde Grundlage. Wenn man die nicht hat, wird der Herr in der Ecke nur spöttisch lächeln.

Lehrprüfungen für Industrie und Handel

Die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe führt im Frühjahr d. J. wieder Lehrabschlussprüfungen für kaufmännische und gewerbliche Lehr- und Anlernlinge der Industrie und des Handels durch. Hierzu stehen sämtliche Lehr- und Anlernlinge der Industrie und des Handels an, deren vertragliche Lehrzeit bis zum 30. Juni 1951 endet. Anmeldefrist ist der 15. Februar 1951.

Aus dem Albgau

Bruchhausen berichtet

Bruchhausen. Letzte Woche wurde im Schulhaus der erste Elternabend durchgeführt, der sehr gut besucht war. Bürgermeister Speck sprach über den Zweck dieser Zusammenkünfte und forderte die Eltern auf, frei und offen ihre Anliegen vorzubringen, damit die Lehrerschaft (die vollzählig anwesend war) sowie auch der Bürgermeister eventuelle Mängel oder Unstimmigkeiten beseitigen können. Nur durch Vertrauen zueinander und gute Arbeit, die gerade in der Schule so wichtig ist, geleistet werden. Der Bürgermeister wie auch die Lehrerschaft munterten die Eltern auf, sich für den nächsten Elternabend ein Fragenprogramm zusammenzustellen. Der Elternbeirat wird durch die Elternversammlungen gewählt. Am 26. Jan. kann Herr Simon Weiler in körperlicher Rüstigkeit seinen 78. Geburtstag feiern. Wir gratulieren. Am Samstag, 27. Jan., findet im „Grünen Baum“ ein Maskenball des Gesangsvereins „Edelweiß“ statt. Am Dienstagabend fand im Gasthaus zum Hirsch die Generalversammlung des Gesangsvereins „Edelweiß“ statt. Die Berichte des Schriftführers und des Kassiers fanden einstimmigen Beifall. Für den ausscheidenden 1. Vorstand Emil Speckwurde Josef Stemmler und als 2. Vorstand Josef Maisch, Schriftführer Helmut Müller, Kassier Stefan Kiefer gewählt. Die Verwaltung setzt sich aus Heinz Stahl, Florian Ochs, Eugen Vielsäcker, Kolb, Kühnberger, Otto Kiefer und Gottfr. Klein zusammen. Kassenprüfer Emil Bach u. Albin Haub blieben im Amt. Der Verein führt am Ostermontag mit dem Musikverein ein Platzkonzert durch. An auswärtigen Sängerfesten beteiligt sich der Verein in Malch und Oberweiler. Im Lauf des Sommers hält der Verein ein Gartenfest ab. 12 Sänger könnten für regelmäßigen Singstundenbesuch geehrt werden. Ein Chor beendete die gut verlaufene Versammlung.

Ettlingenweiler berichtet

Pflege des Choralgesangs

Ettlingenweiler. Am Sonntagabend, 21. Jan. hielt der Cäcilienverein im Gasthaus zum „Lamm“ seine Generalversammlung ab. Nach einer kurzen Begrüßung der Anwesenden durch den Vorstand, Kaufmann Johann Ecker, brachte der Chor den Sängerspruch und das Lied „Gott grüße dich“ zum Vortrag. Unter dessen stielte sich auch der Präses des Vereins, H. H. Pfarrer Benz, ein. Vorstand Ecker gab zunächst den Tätigkeitsbericht des Vereins für das abgelaufene Jahr und den derzeitigen Mitgliederstand bekannt. Bis zum Jahre 1924 bestand zwar schon ein katholischer Kirchenchor, der aber erst durch die Gründung eines Cäcilienvereins eine straffere Bindung erfuhr. Der Verein zählt nach dem jetzigen Stand nach Neuaufnahmen von fünf weiteren Mitgliedern 56 aktive und 60 passive Mitglieder nebst 8 Ehrenmitgliedern, von welchen letzteren sich noch 4 Mitglieder aktiv beteiligen. Die Leitung des Chores hat seit dem Jahr 1939 Frau Lina Lump-Henn inne. Vorstand Ecker, der zu gleicher Zeit auch Schriftführer des Vereins ist, sowie Hauptlehrer Baumann als Kassier, die beide seit 1924 in der gewissenhaftesten Weise ihre Ämter bekleideten, behielten ihr Amt auch weiterhin bei. Nach Erstattung des Kassenberichts durch Hauptlehrer Baumann und dem Vortrag einiger Chöre erfolgte die Ansprache des Präses des Vereins, der in aller-

Stimmen zur Gemeinderatswahl

Die Selbstverwaltung braucht Ihre Stimme

Mitbürgerinnen u. Mitbürger, wählt die Persönlichkeiten Eures Vertrauens!

Christliche Entscheidung

Von der CDU wird uns geschrieben: Wir erkennen wahrheitsgetreu und dankbar alles Gute an, was auf wirtschaftlichem Gebiet von Ettlinger Rathaus in den letzten Jahren beschlossen und durchgeführt wurde. Wir gehören nicht zu denen, die alles herunterreißen. Tatsachen müssen anerkannt werden. Aber zu unserem Bedauern müssen wir feststellen, daß der weltanschauliche Sozialismus auch heute noch auf dem Boden des Marxismus steht und dem Christentum feindlich gegenübersteht. Der weltanschauliche Sozialismus hat aus dem Zusammenbruch unseres Vaterlandes nicht gelernt. Wir können viele Tatsachen bringen, die hinter den Kulissen gespielt haben und nicht christensfreundlich gewesen sind. Männer und Frauen der beiden christlichen Konfessionen, tut Euer Pflicht, damit solche Dinge nicht mehr wiederkehren. Wählt die Männer und Frauen auf dem Wahlvorschlag der CDU! Sie bieten Euch die Garantie dafür, daß sie sich für die christlichen Belange mutig und entschlossen einsetzen. Christliche Frauen! Endlich ist Euer Wunsch erfüllt! Fraulein G. Zöllner, Studienrätin, wird Euer Wünsche und Frauenforderungen wirksam vertreten.

Heimatvertriebene! Wir rechnen bei dieser Wahl bestimmt damit, daß Euer Landsmann Herr Lindner durch Euch und uns zum Sieg kommt. Macht Euch frei von jener radikalen Hetze, die Euch viel verspricht, aber wenig hält! Die Konfessionen haben Euch in den ersten Tagen Eures Hierseins in Ettlingen durch die Caritas und Innere Mission alles getan, was irgendwie möglich war. Wählt die Kandidaten der CDU und Ihr werdet nicht enttäuscht werden.

Zum Flugblatt der SPD

In dem Flugblatt der SPD, das am Freitag zur Verteilung kam, wird mit Stolz auf die zweifelhafte vorhandenen Erfolge hingewiesen. Die SPD hat aber ganz vergessen, wer

erster Linie allen Mitwirkenden für ihren opferbereiten Einsatz zur Verherrlichung der festlichen Gottesdienste und zur Erbauung der Gläubigen. Keinem Verein ist so viel Gelegenheit wie dem Kirchenchor gegeben, sein Können vor der Öffentlichkeit unter Beweis zu stellen, aus welchem Grund der eifrige Probenbesuch unbedingtes Notwendigkeit jedes einzelnen Mitgliedes ist. Mancherlei Wünsche und Anregung kamen zur Sprache. Insbesondere soll in der nächsten Zeit der Pflege des Choralgesangs besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Für ihre unermüdete Arbeit wurde die Chordirigentin von den Mitgliedern mit einem schönen Geschenk bedacht, das eine der Sängerinnen unter Vortrag eines sinnigen Gedichtes überreichte. Nach dem Programm ging es zum gemütlichen Teil des Abends über, der noch einen recht schönen Verlauf nahm.

Ettlingenweiler. Wie fast an allen Orten üblich, so fanden sich auch in hiesiger Gemeinde einige Narren, um eine Karnevalsgesellschaft ins Leben zu rufen. Beachtliche Vorarbeiten und Mühen machten es möglich, daß die Karnevalsgesellschaft bereits in dieser Woche das amtliche Ortsorgan „Der Bohnenringel“ herausgeben kann, worin sich so manche Begebenheiten widerspiegeln werden. Am kommenden Sonntag, 28. Jan. wird die Karnevalsgesellschaft in ihrem Kostümball in den Gemächern des Narrenhauses zum „Adler“ einziehen und Prinz Karneval die Narrenschlüssel übergeben und so die Regentschaft der Hohen Zeit des Karnevals eröffnen. Alle Narren und Nährtinnen sind zu diesem Kostümball freundlich eingeladen. Der Männergesangsverein „Frohinn“ hält

Eine „brennende“ Frage:

Werden die Kohlen gerecht verteilt?

Auf 31. 3. 1950 ist die Kohlenbewirtschaftung aufgehoben worden, nachdem zuletzt eine Übersättigung des Marktes zu verzeichnen war. Die vor Monaten eingetretene internationale Wirtschaftsbelebung hat jedoch wieder einen allgemeinen Wettlauf um Kohle und Koks verursacht, so daß heute nennenswerte Reserven nicht mehr vorhanden sind und wieder eine Knappheit eingetreten ist. Der im April 1950 aufgestellte, infolge der anschließenden Kohlenknappheit jedoch nicht weiter verfolgte Hausbrandplan 1950/51 ist wieder in Kraft getreten, der zusammen 10 Mill. t fester Brennstoffe oder durchschnittlich 15 Ztr. je Haushalt vorsieht und Lieferrichtlinien mit verbindlicher Wirkung für die Kohlenverkaufsorganisationen anordnet. Die oberste Verantwortung für die Ausführung obliegt dem Bundeskohlenkommissar Dr. Sogemeier. Ihm stehen die bei den Produktionsverkaufs- und Zweigstellen eingerichteten Steuerungsorgane zur Verfügung. Die für Württemberg-Baden zuständigen Steuerungsstellen sind dem Kohlenkontor Meyhenmeyer & Co. und der Kölnischen Braunkohlenzentrale in Mannheim angegliedert.

Mit dieser Steuerung aller Brennstoffe ist eine Lenkungsmaßnahme gewählt worden, die völlig neu ist, da das Schwergewicht der Verantwortung für die Ausführung von den öffentlichen Wirtschaftsbehörden weg auf die privatwirtschaftlichen Kohlenverkaufsorganisationen verlegt wurde. Der Landeswirtschaftsverwaltung steht nach restloser Auflösung der staatlichen Organisationen nur noch ein Kohlenreferat zur Verfügung, das freilich in enger Fühlung mit den Mannheimer Steuerungsstellen steht, um die Entwicklung der Dinge zu übersehen, und das

die Voraussetzungen für diese Leistungen geschaffen hat. Nicht die SPD-Fraktion im Verein mit den Kollegen der andern Fakultäten hat diese Arbeiten geschaffen, sondern in erster Linie der Steuerzahler, mit dessen Geld die vom Gemeinderat beschlossenen Bauvorhaben durchgeführt werden konnten. Man vergißt diese Tatsache geflissentlich und deshalb sei es der SPD in Erinnerung zurückgerufen.

Was viele Wähler in dem Flugblatt vermißt haben, ist die Einstellung der SPD zur Kulturpolitik. Vielleicht hat sie das absichtlich unterlassen im Hinblick darauf, daß die meisten ihrer Mitglieder den christlichen Gemeinschaften ablehnend, um nicht zu sagen feindlich, gegenüberstehen. Wenn man die Abgeordneten der SPD im Landtag oder Bundestag nach ihrer religiösen Zugehörigkeit überprüft, so kommt man zu ganz interessanten Feststellungen, denn ein großer Prozentsatz erklärt sich als freireligiös. Und in Ettlingen sieht es nicht anders aus. Christlicher Wähler aufgepaßt! Wie können solche Männer die christlichen Forderungen im öffentlichen Leben durchsetzen? Weil die SPD die sozialistisch-marxistische Weltanschauung vertritt und verkörpert, deshalb auch das Schweigen zu diesen Fragen, die uns Christen alle in gleicher Weise bewegen. Ettlingen ist eine Stadt mit einer großen christlichen Tradition und sie soll es auch bleiben. Deshalb müssen Männer mit echter christlicher Überzeugung aufs Rathaus. Ein christlicher Wähler und zugleich maßgeblicher Steuerzahler.

Auf dem Rathaus mitreden

Zu dem Bericht in den BNN vom 23. 1. „Hilfe für die Neubürger nur durch eine starke Partei“ wird uns geschrieben:

Wieder einmal, immer vor Wahlbeginn, will man den Neubürgern klarlegen, daß sie nur durch eine starke Partei Hilfe erreichen können. Man wirbt um die Stimmen, aber hat noch selten die vor den Wahlen gegebenen Versprechen eingehalten. Die Anspielungen

am kommenden Samstag, 27. Januar, abends 8 Uhr im „Adler“ seinen Kappenabend. Dazu ladet er seine Mitglieder und Angehörige freundlich ein.

Oberweiler berichtet

Oberweiler. In der öffentlichen Gemeinderatsitzung am vergangenen Samstag wurde als 1. Punkt die Schädlingsbekämpfung im Obstbau besprochen. Zur wirksamen Durchführung wurde der Kauf einer Motorbaumspritze beschlossen. Damit jedoch die Bekämpfungskosten lückenlos, d. h. in der ganzen Gemarkung durchgeführt wird, erließ der Gemeinderat eine Satzung. Diese umfaßt die Kosteneinteilung und -Umlegung. Außer der Pflanzspritzung kann auf Antrag der Eigentümer auch eine Vor- und Nachblütenspritzung durchgeführt werden. Diese Kosten werden gesondert erhoben. Zum Spitzenpersonal zählen: Berthold Paulus, Adolf Weber, Wilhelm Wolf und Wilhelm Weber mit Pferdewerkzeug. Zur Finanzierung des Spritzenkaufs wurde der Betrag von 1300 DM vom Erlös des außerordentlichen Holztriebs genehmigt. 700 DM stehen als Zuschuß in Aussicht. Da dieser Betrag beschlußmäßig zur Erstellung eines Brandweihers vorgesehen war, wurde jener Beschluß vom 7. 10. 50 annulliert. Die restliche Summe wurde zur Errichtung eines Friedhofes sowie Straßenbau- und Wasserleitungsreparaturen eingesetzt. Als Friedhofplatz wurden zwei Grundstücke im Gewann Baierbach vorgeschlagen, doch dürfte auch diese Frage noch nicht endgültig gelöst sein. Ferner wurde beschlossen, das Holz in Abt. IV zu versteigern. Die hohen Anschläge und Überbietungen bei derartigen Versteigerungen wurden lebhaft besprochen.

des Herrn Dr. Wehowsky auf den überparteilichen Verband (Idad) sind entweder in Unkenntnis oder wesentlich falsch dargelegt worden. Jeder Heimatvertriebene weiß, daß die Schaffung dieses Verbandes ein Übergang war, weil von der alliierten Behörde jedwede politische Flüchtlingspartei einfach nicht zugelassen wurde. Leider fanden wir bei den großen Parteien auch keine Fürsprecher, ganz im Gegenteil, das war ihnen gerade recht. Da dieser überparteiliche Verband keinerlei Basis oder Gleichberechtigung im Verhältnis zu unseren politischen Parteien erreichen konnte, war alles klar. Um die Interessen der Heimatvertriebenen und Entrechteten auch auf der politischen Bühne vertreten zu können, entstand nach langen und bitterem Ringen um Gleichberechtigung im Jahr 1950 die DG-BHE.

Wir hatten nie die Absicht, den landsmannschaftlichen Unterschieden eine Norm anzulegen. Kulturelle Erfolge betreibt jede Landsmannschaft, ob Böhmerwälder, Erzgebirgler, Egerländer, Südmährer oder Schlesier, Pommer oder Ostpreuße usw. entsprechend den Mundarten und Gebräuchen nach wie vor weiter. Aber politisch gesehen haben wir alle dasselbe Interesse, ob Soforthilfe, Existenzaufbauhilfe, Hausratshilfe oder Lastenausgleich und auch in der Gemeindepolitik.

Bei den Gemeindewahlen 1947 hatten wir noch keine eigene Partei, gaben wir unsere Stimmen jener Partei und verhalten ihr damit wahrscheinlich auch zum Sieg in unserer Gemeinde. Leider blieb die Erfüllung der Versprechungen aus und heute ist die Gelegenheit vorbei. Allein und geschlossen wollen wir unsere Interessen in Wohnungspolitik, Fürsorge und allem anderen auf unserem Rathaus vertreten und mitreden.

Zum Abschluß möchten wir noch richtigstellen, daß die Ortsgruppe Ettlingen der DG - BHE keinerlei Vertreter beauftragt hat, soweit die Mitteilung, daß „eine eingehende Aussprache mit Vertretern der DG stattgefunden hätte“ nicht zutrifft und niemand beauftragt war, in ihrem Namen zu sprechen.

Der Umfang des Berichts in der BNN steht im krassen Widerspruch zu dem Besuch dieser als Flüchtlingsversammlung aufgezeichneten Wahlpropaganda. Anwesend waren insgesamt 5 Neubürger außer den Referenten. Ettlinger Neubürger. Weitere Stimmen auf S. 8

Bürgermeister Günter stellte weiter fest, daß die Auslagen für den Farrenstall im laufenden Rechnungsjahr den vorgesehene Betrag bereits überschritten haben. Um das Loch in der Kasse wieder auszufüllen, wurde der Verkauf von 5 Pappeln bei der Lochmühle beschlossen. Zum Schluß wurden Wohnungsschwierigkeiten besprochen. Doch wie üblich kam man in diesem Fall zu keinem entsprechenden Beschluß.

Vergangene Woche hielt die Firma Junker & Ruh in der „Sonne“ ein Schaukochen auf neuesten Elektroherden ab, das sehr großes Interesse fand. Der Vortrag, verbunden mit praktischer Vorführung, gab den Hausfrauen manchen Wink zur Einsparung von Strom beim Kochen und Backen.

Am Freitag, 26. Januar, findet ebenfalls in der „Sonne“ ein Back- und Garnierkurs unter der Leitung von Frau Werner, Ettlingen, statt. Anmeldungen können bei Frau Tullius erfolgen.

Zur Zeit werden in der Kirche die Fenster eingesetzt. Bis jetzt sind vier Fenster vollständig, wovon eines den hl. Wendelin, unsern Kirchenpatron, ein anderes die hl. Elisabeth darstellt. Zwei verbrüchliche die heilige Eucharistie. Mit freudiger Spannung werden die übrigen Fenster erwartet.

Die Gemeinden gratuliert drei betagten Jubilare: Joh. Wolf zu seinem 80., Franz Maisch, Schmied, zu seinem 86. und Frau Rosa Kiefer zu ihrem 73. Geburtstag.

Die Frei-Feuerwehr veranstaltet am kommenden Samstag im Rappensaal ihren Fastnachtsball.

55 Jahre „Sängerbund“

Oberweiler. Bei der Generalversammlung des Gesangsvereins „Sängerbund“ am Sonntag, 22. Jan., wurde die gesamte alte Verwaltung erneut in ihr Amt gewählt. Dies ist ein gutes Zeichen für das Vertrauen, das man der Vorstandschaft geschenkt hat. Das Hauptthema der Generalversammlung war das Jubiläumsfest vom 16. bis 18. Juni. Der „Sängerbund“ hat sich entschlossen, da er sein 50. Jubiläum wegen der Nachkriegswirren nicht feiern konnte, nunmehr sein 55. Gründungsjahr zu feiern, verbunden mit Freundschafts- und Wertungsingen. Anmeldungen hierzu werden bis längstens 1. März entgegengenommen. Namhafte Vereine haben ihre Zusage zu diesem Fest bereits erteilt.

Bericht aus Spielberg

Spielberg. Zu der am Sonntag stattfindenden Gemeinderatswahl wurden 3 Wahlvorschläge eingereicht. Die Kandidaten der SPD sind: Allion, August, Landwirt; Mangler, Wilhelm, Hilfsmeister; Mangler, Fritz, Webermeister; Karcher, Heinrich, Webermeister; Haas, Jakob, Bahnarbeiter; Dillmann, Emil, Bahnbeamter. Vereinigung zur Wahrung der bürgerlichen Interessen: Mangler, Hermann, Dreher; Höfel, Jakob, Schlosser; Mangler, Gottlieb, Landwirt; Werner, Julius, Schlichter; Gay, Friedrich, Kraftfahrer; Allion, Wilhelm, Spulmeister. Heimatvertriebene: Steiner, Reinhold, Metzger; Hellebrandt, Andreas, Zimmerer; Winkler, Alois, Bäcker.

Langensteinbach. Am vergangenen Sonntag sollte das Rückspiel gegen Auerbach hier stattfinden. Des schlechten Wetters wegen verzichteten die Gäste aus Auerbach auf die Punkte. Das Spiel wird aber später in einem Freundschaftsspiel nachgeholt. Am kommenden Sonntag erwarten unsere Fußballer eine Mannschaft aus Grünwettersbach.

Langensteinbach. In den bevorstehenden Gemeinderatswahlen werden drei Wahlvorschläge eingereicht. Die CDU stellt 6, die SPD 6 u. die Heimatvertriebenen 3 Kandidaten vor.

Aus der Stadt Ettlingen

Kanalisation der Albstraße

Im Haushaltsplan 1950 der Stadt Ettlingen sind die Mittel für die Kanalisierung der Albstraße vorgesehen; die Arbeit umfaßt die Strecke von der Schillerstraße bis zur Einmündung der Albstraße in die Pforzheimer Straße. Da die Arbeit zur Beschäftigung Arbeitsloser als Notstandsarbeit durchgeführt wird, ist vor längerer Zeit ein entsprechender Antrag beim Landesarbeitsamt gestellt worden; nach einem vorläufigen Bescheid ist mit einer baldigen Anerkennung als Notstandsarbeit zu rechnen, so daß dann mit den Arbeiten sofort begonnen werden kann. Die Kanalisationsrohre liegen teils schon an Ort und Stelle. Während der Zeit der Kanalarbeiten müssen für die Angrenzer leider die Annehmlichkeiten einer bequemen Zu- und Abfahrt fallen, doch wird Vorsorge getroffen, damit der Fußgängerverkehr möglich ist. Die Anfuhr von Waren zu den an der Albstraße liegenden Geschäftshäusern wird nur durch die Seitenstraßen möglich sein. Die Anwohner werden gut tun, sich die günstigsten An- und Abfahrtswege zu überlegen und diese mit ihren Lieferanten zu vereinbaren. Gewisse Unbequemlichkeiten lassen sich bei den schmalen Straßen leider nicht vermeiden, aber wenn alle Kreise über die Notwendigkeit des Projektes einig sind, dann wird auch diese kurze Zeit reibungslos übergeben.

Die Kanalisierung der Albstraße ist die Voraussetzung, um auch die übrigen Seitenstraßen später anschließen zu können, was ein schon lange bestehender Wunsch ist, der auch in der letzten Bürgerversammlung wieder vorgebracht wurde.

Ettlinger Filmschau

„Johanna von Orléans“

Wer kennt sie nicht, die Nationalheilige der Franzosen. Nahezu auf der gesamten Welt ist sie der Inbegriff der Treue, des Mutes und der Nächstenliebe. Nur ein außergewöhnlicher Glaube an Gott konnte die Jungfrau den beschrittenen Weg führen. Um des Volkes und Königs Befreiung zieht sie Männerkleidung an, bekleidet sich mit dem Harnisch und kämpft mit dem Schwert gegen die Feinde Frankreichs. Sieg um Sieg heftet sie an ihre Fahnen. Aber ein unfähiger König, Karl VII. dem sie das Reich zurückeroberte, macht alle Erfolge zunichte, als er durch einen Waffenstillstand seine Armee und damit Johanna verrät. Vor Paris stehen seine Soldaten, aber Johanna soll sie entlassen. Sie selber geht wieder an die Front zurück, denn sie kann nicht mit ansehen wie ihr Volk in die vorherige Lage zurückgestoßen werden soll. Dabei gerät sie in Gefangenschaft der Burgunder, die sie an England verschachern. Die seelische Stärke der Jungfrau war an der Front vorbildlich. In Gefangenschaft übertrifft sie sich selber. Hinter dicken Gefängnismauern, ohne Möglichkeit der Beichte, an Ketten gelegt, verliert sie ihren Glauben nicht. Auf dem Scheiterhaufen stirbt sie mit dem Wort „Jesus“ auf den Lippen als Ketherin, als Heilige.

Der Film verfügt über ausgezeichnete Aufnahmen und Farben und auch die Darstellung läßt nicht viel zu wünschen übrig. Es ist nahezu selbstverständlich, daß ein Volk wie die Amerikaner eine andere Vorstellung von einer Johanna von Orléans haben muß als Deutsche oder Franzosen. Das kommt wahrscheinlich auch in der Wahl einer Filmschauspielerin wie Ingrid Bergmann als Johanna zum Ausdruck. Im übrigen dürfte aber der Regisseur Victor Fleming mit seinem Erfolg sehr zufrieden sein. Vor allen Dingen eine Anzahl Dialoge lassen manche Lebensweisheit aus dem Gespräch der Schauspieler klingen.

„Jungfrau von Orléans“ läuft voraussichtlich bis Montag in den Union-Lichtspielen.

Denkt an den Bazar
im evangel. Gemeindehaus
am
Samstag, 3. und Sonntag 4. Februar

Die Kochkurse
von Frau Werner beginnen bestimmt am
12. Februar.

Stimmen zur Gemeindewahl

In der EZ vom 10. Januar gaben wir eine Erläuterung des Wahlverfahrens, das bei den Gemeindewahlen am 28. Januar angewendet wird. Auch in der städtischen Bekanntmachung vom 24. Januar sind nochmals die wichtigsten Bestimmungen aufgeführt, damit jeder einen gültigen Stimmzettel abgeben kann. Wir bringen heute abschließend noch einige Stimmen zu den Fragen, um die es morgen bei der Wahl geht. Im Wahlkampf sind manche heftigen Äußerungen erfolgt, aber die Hauptsache ist, daß die gesamte Einwohnerschaft für die Gemeindepolitik interessiert worden ist und nun durch den Stimmzettel die Entwicklung in den nächsten Jahren bestimmt.

Benachteiligung durch Gewerkschaftsbund

Arbeiter, Angestellte und Beamte, Bürgerinnen und Bürger von Ettlingen!

Der Deutsche Gewerkschaftsbund ist angeblich politisch neutral. In Ettlingen bezieht der SPD-Genosse Willi Ochs, als Vertreter der Gewerkschaft, Stellung gegen Euch, Arbeiter, Angestellte und Beamte. Er versucht mit einem Aufruf an Euch die Benachteiligung, die der Gewerkschaftsbund Angestellten und Arbeitern der Gemeinde zugefügt hat, zu vertuschen. Er behauptet, wir seien gegen das Mitbestimmungsrecht. Herr Ochs kann anscheinend nicht lesen. Wir werden ihm daher unser Programm besonders zuschicken. Dort steht ausdrücklich, daß wir das Mitbestimmungsrecht, also auch für Euch Arbeiter, in der Gemeinde verlangen.

Was ist aber wirklich geschehen? In Ettlingen hat man auf Antrag der Gewerkschaft bzw. des gewerkschaftlichen Betriebsrates, Angestellten und Arbeitern der Stadt (mit Genehmigung des Gemeinderats in geheimer Sitzung) Teuerungszulagen verweigert und zwar nur aus dem Grund, weil sie nicht der Gewerkschaft angehören.

Ettlinger Arbeiter, Angestellte und Beamte! Bürgerinnen und Bürger! Seht Euch Eure Vertreter an.

Wir leben in einer Demokratie und nicht in einer Diktatur der Gewerkschaften und sonstigen Parteiorganisationen.

Wir verlangen gleiche Behandlung für alle, ob Arbeiter, Angestellte, Beamte, Bürger oder Bürgerinnen wählt deshalb nicht die angeblich fortschrittlich Denkenden, sondern wählt Männer auf das Rathaus, die Eure Interessen vertreten. Wählt ausschließlich die Kandidaten der Parteilosen Wählervereinigung Ettlingen.

Erklärung

Zur Erklärung des evang. Kirchengemeinderats in den Heimatnachrichten der EZ Nr. 21 erhalten wir folgende Zuschrift:

Der evang. Kirchengemeinderat hatte es in der Hand, die Entstehung einer „Evangelistischen Vereinigung“ zu verhindern. Deshalb dürfte ihm auch sehr wohl bekannt sein, daß es diese gibt und auch warum sie entstehen mußte.

Warum die Vereinigung nun auch aktiv in den Wahlkampf eingreifen muß, sagt unser Flugblatt!

Die Wahlversammlung der SPD

am Freitagabend in der Ettlinger Stadthalle wurde vom Ortsvorsitzenden Julius Gerber eröffnet. Anton Milosewitsch, ein alter Sportler, an dem sich die Jugend heute noch ein Beispiel nehmen kann, sprach zur Sportplatzfrage. In erster Linie seien diese Plätze zur Erholung der Jugend geschaffen, die nach den Mühen der Tagesarbeit dort Erholung finde und neue Kraft schöpfe. Außerdem solle man immer daran denken, daß der Sport eines der wenigen Mittel ist, in dem wir Völkerverständigung suchen und finden können.

Karl Mann sprach als Vertreter der Vertriebenen. Er könne sich nur wünschen, so meinte der bisherige Gemeinderat und jetzige Kandidat, daß in der hohen Politik die gleiche gute Zusammenarbeit bestehe wie auf dem Rathaus. Immer wieder müsse er feststellen, daß Alt- und Neubürger dort die gleichen Rechte besäßen.

Dann sprach Bürgermeister Rimmelspacher über Gemeindepolitik. Er erklärte dazu, daß die Selbstverwaltung nicht ein Mittel sei, um sich des Staates zu entledigen. Man verlange die Selbstverwaltung nicht, weil man gegen den Staat sei, sondern nur deshalb, weil man immer wieder feststellen könne, daß ein Gemeinderat viel befähigter in der Gemeindepolitik sei, weil er mit den lokalen Verhältnissen viel mehr vertraut ist. Wenn die Beschlüsse der Selbstverwaltung gegen ein Gesetz verstoßen, dann gäbe es immer noch eine Instanz, die diese Entschlüsse aufheben kann.

Aber auch nur dann können übergeordnete Dienststellen eingreifen.

Bürgermeister Rimmelspacher ging dann auf die Leistungen der Ettlinger Selbstverwaltung in den letzten Jahren ein. An zahlreichen Beispielen, die auch in dem SPD-Flugblatt eindrucksvoll zusammengestellt sind, konnte er zeigen, was durch die Zusammenarbeit der Parteien auf dem Rathaus erreicht worden ist. Abschließend wies der Bürgermeister auf den Zusammenhang der Gemeindewahlen mit der allgemeinen Politik hin und nahm zur Regierungsbildung in Württemberg-Baden Stellung. Mit einem Appell zur Einigkeit in der Gemeinde als Grundlage des Friedens wurde die Versammlung geschlossen.

Parteilose Kandidaten stellten sich vor

Friedrich Giner eröffnete am Freitagabend die gut besuchte Wahlversammlung der Parteilosen Wählervereinigung im Engel. Fr. Giner wandte sich gegen alleinige Macht der Wählervereinigung auf dem Rathaus. Man wolle keineswegs diktatorische Maßnahmen einführen, aber man wolle sich der Sorgen und Nöte aller Berufsgruppen widmen. Nur dann könne eine Zusammenarbeit aller Stände erreicht werden. Nicht die Liebe zu den Parteien, sondern einzig und allein die Liebe zur Stadt solle bei der Abgabe der Stimmen maßgebend sein.

Ignaz Becker sprach als Kandidat der Arbeiter und Angestellten. Dem Ettlinger stehe seine Heimat am nächsten und nicht irgendwelche Doktrinen, die für sein christliches Leben gar nicht passen. Er forderte deshalb die Wähler auf, am Sonntag mit Überlegung zu wählen.

Adolf Weber wandte sich gegen Vorwürfe, daß die Parteilose Wählervereinigung Gelder ausbebe, die anderswo nützlicher angebracht wären. Es sei selbstverständlich, daß eine neue Partei mehr Geld für Propagandazwecke benötige. Man könne der PW aber nicht vorwerfen, daß sie nicht auch an die Heimat gedacht habe, denn schon manches Gemeindeprojekt haben die Mitglieder der PW finanziell unterstützt. Der Parteilosen Wählervereinigung ginge es letzten Endes nur um die Stadt und deren Einwohner. Sie wolle einzig und allein den Wert der Gemeinde sichern. Man solle in Ettlingen so weiterarbeiten, daß die Stadt den gleichen Aufstieg verzeichnen könne wie bisher.

Friedrich Ringwald betonte, daß die PW in keiner Weise gegen die Interessen der Arbeitnehmer stehe. Alle Bevölkerungskreise sollten in der Verwaltung zu Wort kommen. Leichter sei Handwerk, Handel und Gewerbe bisher nicht genügend berücksichtigt worden. Kandidat Ringwald schlug vor, keine städtischen Aufträge mehr nach auswärts zu vergeben. Das käme Arbeitgebern, Arbeitnehmern und am Ende der Stadt zugute.

Als Vertreter der Landwirte und Kleingärtner verlangte Adolf Vogel, daß Grund und Boden und auch der Waldbestand als Kleinrod der Kommune erhalten werden sollte. Er forderte: Verhinderung von Zerstückelung des Landes bei Verpachtung, keinen fruchtbaren Boden an die Industrie zu vergeben, nur gesunde Industrie in Ettlingen anzusiedeln und die Erhaltung des gemeindeeigenen Waldes.

Max Bühler zog Vergleiche mit der Schweizer Kommunalpolitik, wo die Volkswirtschaft nach wahrer Demokratie gewählt werden. Man könne die Gemeinde nicht immer parteipolitisch verwalten, sondern müsse sie führen nach den Grundsätzen eines eigenen Geschäfts.

Richard Günzel wandte sich gegen die Anfeindungen der Parteien. Er verlangte äußerste Sparsamkeit der Gemeinde. Es könne nicht ausbleiben, daß bei unwirtschaftlicher Politik die Gemeindesteuern erhöht werden müßten. Dagegen wendet sich Wirtschaft und Haus- und Grundbesitz und verlangt das Mitbestimmungsrecht der Steuerzahler. Auch der Personalpolitik werde sich das Interesse der PW zuwenden. Man werde sich aber dafür einsetzen, daß anständige Beamte und Angestellte jeden Schutz genießen. Gleiches Recht solle für alle gelten. Die Beamten sollten auch in Gehaltsfragen keine unterschiedliche Behandlung erfahren. Nachdem sich Richard Günzel ausführlich der Wohnungsangelegenheit gewidmet hatte, setzte er sich dafür ein, daß bei jeder Auftragsverteilung nur Ettlinger Betriebe berücksichtigt werden. Die Stadt schneide sich sonst ins eigene Fleisch, denn diese Aufträge wirke sich auf die Gewerbesteuer aus, die einen Großteil der Einnahmen ausmache. Die PW setze sich für den Bau von Sportplätzen ein, denn sie dienen der Entspannung der Jugend. Für viele Wähler dürfte es aber ausschlaggebend sein, daß die

Parteilose Wählervereinigung christlich ist und die Unterstützung der christlichen Kirche befürwortet.

DG — BHE

Deutsche Gemeinschaft — Block der Heimatvertriebenen und Hinterbliebenen

Wir gehen in diese Wahl mit dem Glauben an unser gutes Recht, Unser Verhalten im Wahlkampf hat bewiesen, daß wir Disziplin und Toleranz zu wahren wissen, was wir allerdings bei den Parteien mehr oder weniger vermissen müßten. Die Parteien maßten sich an, daß sie die Intelligenz in Erbpacht haben und nur sie allein die Berufenen seien. Die Interessen der Heimatvertriebenen und Entrechteten zu vertreten. Dagegen verwarfen wir uns aus das Entschiedenste. Genau wie wir Disziplin und Toleranz üben, verstehen wir auch eine gute und praktische Arbeit für das Gemeinwohl zu leisten. Unser letzter Appell an unsere Schicksalsgefährten ist: Laßt Euch in Eurem Glauben an Euer gutes Recht nicht beirren, gebt Eure Stimme Euren Schicksalsgefährten, die mit Euch das Leid kennen gelernt haben.

Die Kandidaten der DG — BHE, Deutsche Gemeinschaft — Block d. Heimatvertriebenen und Entrechteten.

Auch Gebhehinderte können zur Wahl

Das Wahllokal der CDU zur Gemeinderatswahl am 28. Jan. befindet sich im Gasthaus z. „Hirsch“. Kranke und Gebhehinderte wollen sich rechtzeitig dort anmelden (evtl. telefonisch unter Nr. 546) damit sie zum Wahllokal gefahren werden können.

Wahlergebnisse erst in einigen Tagen

Das komplizierte Wahlverfahren bringt es mit sich, daß die Auszählung der Stimmen mehrere Tage lang andauern wird. Fast alle Landratsämter werden in der Nacht nach der Wahl die Zählstätigkeit unterbrechen und sie am Montag fortsetzen. Wie die maßgebenden Stellen übereinstimmend erklärten, sind in der Nacht vom Sonntag auf Montag kaum nennenswerte Ergebnisse zu erwarten. Wir werden deshalb in der Montagausgabe nur Teilergebnisse mitteilen können.

Frühjahrsgelesenprüfung 1951

Die Handwerkskammer K'be. gibt bekannt: Die Frühjahrsgelesenprüfungen 1951 finden statt in der Zeit vom 16. April bis 2. Juni. Die Anmeldungen zur Prüfung sind bei den Vorsitzenden der Gesellenprüfungsausschüsse der Innungen bis spätestens 17. März 1951 abzugeben.

Zur Frühjahrsgelesenprüfung 1951 kommen diejenigen Handwerkslehrlinge, die ihre Lehrzeit nach dem Lehrvertrag im 1. Halbjahr 1951 (1. Januar bis 30. Juni 1951) beenden. Nähere Auskunft erteilt die Handwerkskammer Karlsruhe, Ettlinger Str. 59.

Ettlinger Fasnacht 1951

Die Oststadt läßt

heute abend 20 Uhr ihren neuen Bürgermeister im „Grünen Winkel“. Bis zur Stunde sind erst zwei Kandidaten aufgestellt. Nach Saalschlacht steht das Sägefahrzeug Christian Wolfmüllers zum Abtransport der Verletzten bereit. Für das übrige Wohl sorgt Familie Franz Brecht.

Heute abend
RATTENBALL
in der Stadthalle



Ein Abend zu Rüdesheim in der Drosselgäß

Bei einem Gläschen Wein, kann jeder, ob jung oder alt mal richtig fröhlich sein. Rüdesheimer Wein, schwarzbraun — blonde Mägdelein sind des Lebens Ellixir, drum Freund ich rate Dir Komm Du mit Deinen Freunden all am 3.2. zum großen „Eintracht“-Maskenball. Der Ball findet in sämtlichen Räumen der Ettlinger Stadthalle statt. Große Überraschungen für jung und alt. Keiner sollte fehlen. Hierzu laden wir die Bevölkerung von Stadt und Land recht freundlich ein. Beachten Sie bitte unsere weiteren Hinweise. H.K.

Alle alten und neuen Ettlinger wählen die Parteilose Wählervereinigung!

Hier spricht die CDU

Letzter Appell an alle Wähler!

Die CDU hat Euch in Wahlaufrufen und Versammlungen mit ihren Zielen bekannt gemacht. Urteilt nun selbständig und vernünftig! Laßt Euch nichts vormachen von einer marktschreierischen Propaganda der Leute, die es bisher an jeder Mitarbeit bei den schweren Aufgaben der Stadtverwaltung fehlen ließen

Wählt die CDU

die bewährte Partei der sachlichen Arbeit im christlichen Geiste!

billige Gelingenzeit Blumenkohl, Kopfsalat, Endivien, Äpfel, Orangen kernlos, Kartoffeln. Brand am Markt

ZU VERKAUFEN Weisser Herd, Großherd, Polsterseil, Halbin, Nähmaschine, Haushalts- u. Schneider-Nähmaschinen, Arbeitsstühle, Zimmerstühle, Schränke, Schränkchen, Zimmerfüllton, Herd

Insertieren bringt Erfolg

Grippe DARMOL. Überall gibt es Grippe, welche zu Verstärkung führen. Da ist es unbedingt notwendig auf eine gezielte Verwendung zu achten.



Im Winter-Schlußverkauf

Herrenkleidung

Winterulster, Anzüge, Sportstutzer, Sportbekleidung, Regenkleidung, Mantelstoffe

GUSTAV BOLLIAN

Fachgeschäft für Herrenkleidung Ettlingen — Leopoldstraße 27 — bei Joh. Seiter

Winter-Schlußverkauf 29. Januar bis 10. Februar 1951 Schuhe und Hausschuhe besonders billig bei OTTO RISSEL Albstraße 19 Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Heute 20.00 Uhr Großer Kostümball im Alten Fritz Stimmung - Musik - Barbetrieb

HALT Herz in Gefahr? Von Herzmuskelschwäche, Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung zu hohem Blutdruck, Schläfrigkeit usw. schützen Sie sich rechtzeitig durch: HERZGEIST-Goldtropfen

Kirchen-Anzeigen St. Martins-Kirche Sonntag, den 28. Januar, Sexagesima 6 Uhr hl. Beicht; 7 Uhr hl. Kommunion 7 Uhr Kommuniongottesdienst für die Jungmänner und Jungfrauen mit Ansprache 8 Uhr hl. Kommunion im Chörle 9 Uhr Predigt und Amt 10 Uhr Christenlehre für die Mädchen 11 Uhr Singmesse mit Ansprache 12 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. 1/3 Uhr Versammlung d. Jungfrauenkongregation i. Chörle. Spinnerel: Sonntag, 28. Jan., 1/10 Uhr Singmesse mit Ansp. Evang. Kirchengemeinde Sonntag, 28. Januar (Sexagesimae) 8.00 Uhr Gottesdienst in der Spinnerel 10.00 Uhr Gottesdienst in Schöllbronn 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: 1. Thessalonicher 5. 14 bis 24) mit Kirchenchor 10.45 Uhr Kindergottesdienst 20.00 Uhr Bibelstunde. Dienstag: 20.00 Uhr Vortrag von Oberkirchenrat Dr. Heidland i. Rathaussaal. Thema: Heilige ohne Gott? Donnerstag: 20.00 Uhr Frauenbibelabend.

Gasth. z. Reichsadler SONNTAG ab 20 Uhr TANZ

VERSCHIEDENES Vielfältiges weibliches Formodell auf. Angeb. mit Nr. 23 a b c 3. Tischtennisverein Ettlingen. Schöne schwarze Röhren seit Sonntag verlaufen Röhren u. Hauch, Nachfolger Eichen

ZU KAUFEN GESUCHT Peddigrohr-Kinderwagen zu kaufen gesucht. Sie erfragen unter Nr. 275 in der E.Z.

Anzeigen haben großen Erfolg in der Ettlinger Zeitg.

Jersey-Röcke Gr. 40-42-44-46-48 Fabrik-Reste Lavabel Mattgroppe Mustell abesinreicher Auswahl Mac'e auch Sie einen unverbindlichen Besu h im Laden Mühlsteinstraße 38 FRAU OTT

Winterschlußverkauf vom 29. 1. - 10. 2. Einmalige Preise! Damenlederschuhe, bequem 18.50, 15.50, 14.50, 13.50 12.50 bes. eleg. Wildlederschuhe 25.50, beste Qualität Damen- u. Herrenstoffstrafenschuhe 6.90, 5.90, 4.90, 3.90 SCHUHHAUS STAUB Beachten Sie unsere Schaufenster

Wählt nur DEMOKRATISCHE VOLKSPARTEI Die wirklichen Vertreter des wahren Bürgertums Liste: Decker, Walschburger, Vogel, Karl Ringwald, Zurstraßen, Hanel usw.

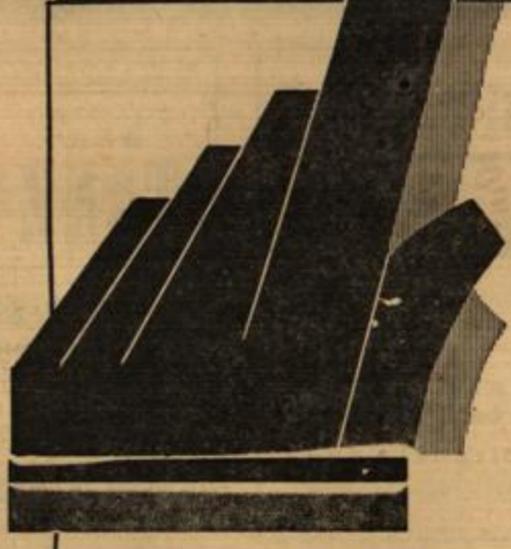
Schluffenbad Die Wohnungsnot wurde gelindert Schluffenbach. Bei der Versammlung der Ortsgruppe der Heimatvertriebenen am letzten Sonntag erstattete der Kreisvorsitzende Hertel Bericht über verschiedene Fragen, insbesondere über die Bemühungen, den Lastenausgleich bald und auch sozial zu gestalten. Die Gemeindeverwaltung war vertreten durch Bürgermeister Blödt, der über verschiedene Anfragen Auskunft gab und über die Wohnungslage im besonderen sprach. Erfreulich sei vor allen Dingen, daß sich auch eine Neubürgerfamilie vor einem Jahr entschlossen habe, mit Hilfe der Gemeinde ein Wohnhaus zu bauen. Leider hätte es in einem anderen Falle eine Familie abgelehnt, das gleiche zu tun, obwohl die gleichen Voraussetzungen vorgelegen haben. Der Bürgermeister stellte dabei die Tatsache heraus, daß nur durch persönlichen Einsatz in dieser Beziehung ein Wandel geschaffen werden kann. Am besten würde mit dem Anschluß an eine Baugenossenschaft oder Abschluß eines Bausparvertrages die Möglichkeit eines eigenen Heimes geschaffen. Trotz wiederholter Bekanntmachungen durch das Bürgermeisteramt, den Bedarf an Bauplätzen anzumelden, bei bis heute noch keine einzige Meldung eingegan-

gen. In der weiteren Aussprache wurden allgemein die Anstrengungen des seitherigen Gemeinderates zur Linderung der Wohnungsnot anerkannt. War es doch möglich, in kurzer Zeit 11 Neubürgerfamilien in neue oder gute Wohnungen unterzubringen. Auch wurde anerkannt, daß die Betreuung der bedürftigen Neubürger vorbildlich gewesen sei. Im abgelaufenen Jahr seien nicht weniger als 15.000 DM an einmaligen Beihilfen laufender Unterstützung, Hausratshilfe, Winterbeihilfe und Unterhaltshilfe ausbezahlt worden. Aus diesen Gründen hat die hiesige Ortsgruppe darauf verzichtet, bei der Gemeinderatswahl mit einem Wahlvorschlag aufzutreten. Die Stimmabgabe der Neubürger für die vorgeschlagenen Gemeinderats-Kandidaten dürfte daher einstimmig sein. Völkersbach meldet Völkersbach. Die Freiw. Feuerwehr Völkersbach gibt bekannt: Am Sonntag, 28. Jan., hält die Freiw. Feuerwehr ihren diesjährigen Maskenball ab. Es wirken mit das große Tanzorchester des Musikvereins Völkersbach sowie die gesamte Wehr einschließlich sämtlicher Ernarrten aller Vereine. Hierzu wird die ge-

samte Einwohnerschaft von Völkersbach und Umgebung herzlich eingeladen. Unsere Fußballer fahren am Sonntag zu ihrem 1. Nachrudenverbandsspiel zur Amateurmansschaft nach Mühlburg, Abfahrt 9.00 Uhr. Wir wünschen ihr viel Erfolg. Sport-Nachrichten der EZ TuS Ettlingen - Abt. Fußball Morgen nachmittag tritt auf dem Wasen die 1b-Mannschaft des FV Malsch zum Verbandsspiel an. Wenn auch Malsch Ib nur außer Konkurrenz die Spiele bestreitet, so hoffen wir doch, daß unsere Mannschaft ganz bei der Sache sein und eine ordentliche Partie liefern wird. Das Spiel findet nach dem Verbandsspiel der Handballer des TuS gegen Grünwinkel um 14.30 Uhr statt. Die Mannschaft tritt zu diesem Spiel in folgender Aufstellung an: Kellner H., Kellner W., Widmann, Rech L., Klee, Baumann, Kalmbach Durand, Fischer, Stöhrer, Schnurr. Beilagen-Hinweis. Unserer heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt der Firma A. S. reit Ettlingen der r. 'Winterschlußverkauf' bei, den wir besozde er Beachtung empfehlen.

Lärcher Notentrieferkehrskurse 26. 1. 25. 1 New-York (1 Dollar) 4.28 1/2 - 4.28 1/2 London (1 Pfd.) 10.47 - 10.45 Paris (100 Fr.) 1.11 - 1.10 1/2 Brüssel (100 belg. fr.) 8.29 - 8.28 Mailand (100 Li e) 0.55 1/4 - 0.54 Deutschland (100 DM) 73. 1/2 - 73.00 Wien (100 Sch.) 13.30 - 13.20 Berlin, den 25. 1. 51: Wechselnoten-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 5.60 - 5.80 DM (Ost). Wettervorhersage Am Samstag und Sonntag meist stark bewölkt, zum Teil neblig, teilweise auch etwas Niederschlag. Temperatur zunächst zwischen null und vier Grad, später zeitweiliges Absinken unter den Gefrierpunkt möglich. Meist schwache Winde aus wechselnden Richtungen. Barometerstand Veränderlich Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr, 3 über 0) ETTLINGER ZEITUNG Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. - Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187. Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Krals oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

JETZT ABER KAUFEN!



Montag, den 29. Januar 1951, beginnt unser großer

Winter-Schluss-Verkauf

Wir wollen allen beweisen, daß wir keine Anstrengungen scheuen, unseren Kundenkreis zu vergrößern!

„Unsere Schaufenster sagen Ihnen mehr!“



Heute abend 20 Uhr großes
Faschingstreiben
Morgen Sonntag 15 Uhr das letzte große
KINDERKOSTÜMFEST
Eintritt nur in Begleitung Erwachsener
Es ladet ein: Frau K. Schüttes
Höhenrestaurant Vogelsang

Heute abend wieder großer
Faschingsrummel im Rebstock
Heitere Musik für Jung und Alt
Überraschungen im Jäger-Stübli
Guter Wein von 40 Pfennig an — Kein Preisaufschlag

Heute
Faschingstanz im Royal Es spielt
Ihnen auf das
TANZTRIO

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 28. Januar bis 4. Februar
Sonntag, 28., 19.30 Uhr: „Die Zirkusprinzessin“, Operette von Kalman.
— Im Schauspielhaus 15.00 Uhr: „Robinsons Abenteuer“, Jugendstück von Mochmann.
19.30 Uhr: Sondervorst. zu kl. Preisen (1.00—2.40 DM) „Der wahre Jakob“, Schwank von Arnold und Bach.
Montag, 29., 19.30 Uhr: „Die Zirkusprinzessin“.
— Im Schauspielhaus 15.00 Uhr: „Robinsons Abenteuer“.
Dienstag, 30., 19.30 Uhr: Vorst. für die Karlsruh. Kunstgem. Gr. C und freier Kartenverk. „Gasparone“, Operette von Millöcker.
— Im Schauspielhaus 15.00 Uhr: „Robinsons Abenteuer“, 19.30 Uhr: Vorst. für die Volksbühne und fr. Kartenverk. „Die Ratten“, Tragikomödie von Hauptmann.
Mittwoch, 31., 19.30 Uhr: 11. Vorst. für die Platzmiete B und freier Kartenverk. „Margarete“, Oper von Gounod.
— Im Schauspielhaus 15.00 Uhr: „Robinsons Abenteuer“.
Donnerstag, 1., 19.30 Uhr: 11. Vorst. für die Platzmiete D und freier Kartenverk. „Gasparone“.
Freitag, 2., im Schauspielhaus 19.30 Uhr: „Im sechsten Stock“, Komödie von Gehri.
Samstag 3., 19.30 Uhr: Erstaufführung „Auf der grünen Wiese“, Operette von Benes.
— Im Schauspielhaus 15.00 Uhr: „Robinsons Abenteuer“.
Sonntag, 4., 19.30 Uhr: „Auf der grünen Wiese“.
— Im Schauspielhaus 19.30 Uhr: Uraufführung „Der Tipster“, Schwank von Schiele.

Winter-Schlussverkauf

vom 29. Januar — 10. Februar

Benützen Sie die Gelegenheit, um unsere so gut bekannten **Qualitätswaren** zu stark reduzierten Preisen zu kaufen.

Wer rechnet,
GEHT Zu
Schöpf
SEIT ÜBER 50 JAHREN
Karlsruhe - Marktplatz

Einmalige Preisvorteile bei den bekannt guten Qualitäten bietet mein
Winterschluss-Verkauf
EVAMARIA GUTSEEL
Textilwaren - Badener-Tor-Straße 14

BEKANNTMACHUNGEN

Die Firma Richard Wursthorn, Papierverarbeitungsbetrieb in Ettlingen, Badener-Torstraße 2 hat Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens über ihr Vermögen beantragt. Zum vorläufigen Verwalter wird bestellt: Dipl. Kaufmann Fritz Corterier, Wirtschaftsberater, Karlsruhe, Klauprechtstraße. Amtsgericht Ettlingen

Batterie-Reparaturen - Luisenstraße 5 - Tel. 6c 6

Bei **hohem Blutdruck**
Sicht, Rheumatismus, Neuragie und Darmträgheit geronne ich seit einem Jahr mit besonders gutem Erfolg Dr. Dranses Edel-Mato, den nervenstärkenden Haarb- und Abwehrstoffe schreibt: Freiherz Dr. med. H. in G. Keine Diät, 1 Paket (200 Tabletten) kostet nur 90 Pfennig bei:
Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz, Leopoldstr. 7

WINTER SCHLUSS VERKAUF

Ach, die liebe Zeit - ist das eine Billigkeit!

Wir verschlößt es den Atem! Sprachlos bin ich! Was ich sehe, was ich aufesse... herrliche Gewißheit für guten Einkauf in Damen-, Herren- und Kinderkleidung Stoffen und Wäsche. Gedulde ab Montag steht alles zu Ihrer Verfügung, denn aber schnell zögern, gleich kaufen!

MODEHAUS Vetter
KARLSRUHE
klettert die Familie

Zu stark in den Hüften?
Wenn Sie mit Ihrem „äußeren Menschen“ nicht zufrieden sind - Thalysia-Edel-former gleichen zwanglos aus, wo es auch sei.

THALYSIA
Kolonialhaus „Kaiserhof“
Karlsruhe - Kaiserstraße 143
täglich durchgehend geöffnet

Darmstädter Hof
Sonntag
Faschings-treiben mit Tanz
Beginn 20 Uhr

Eine gute Illustrierte gehört in jedes Haus
Buchdruckerei A. Graf
Ettlingen, Schöllbronner Str. 5